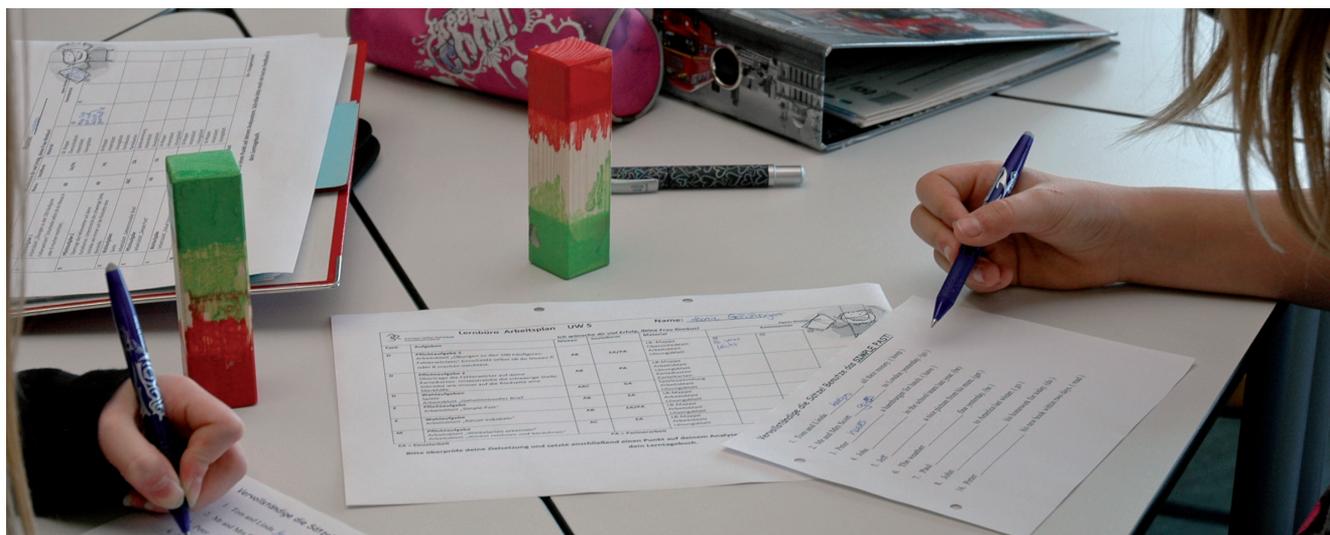


Michael Kruschhausen, Lehrbeauftragter Englisch / Sabine Wizemann, Lehrbeauftragte Englisch und Französisch  
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (GWHR) Schwäbisch Gmünd

## Individualisiertes Arbeiten im Fremdsprachenunterricht



### Individuelles Lernen (IL) Selbstorganisiertes Lernen (SOL) Individuelles Arbeiten (IA)

Geht's noch? Es geht - im Lernbüro

Bildungspolitische Entscheidungen der letzten Jahre haben an Schulen zu zunehmender Heterogenität geführt. Die Bildungsplanreform 2016 will dem durch systematische individuelle Förderung Rechnung tragen (vgl. Bildungsplanreform 2016).

Individuelle Förderung in diesem Sinne beschreibt immer Maßnahmen, die helfen sollen, jeden Lernenden entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse zu fördern (vgl. Grüntgens 2000: 73).

Erreicht werden kann dies nur durch eine Öffnung des Unterrichts.

Bohl weist jedoch ausdrücklich darauf hin, dass eine Öffnung von Unterricht kein Qualitätskriterium für guten oder wirksamen Unterricht darstellt (vgl. Bohl 2010: 20). Dies trifft für den Fremdsprachenunterricht

in besonderem Maße zu, da dessen vorrangiges Ziel die Entwicklung „interkultureller und funktionaler kommunikativer Kompetenzen“ ist (vgl. Bildungsplan für die Realschule 2016, Leitgedanken).

Für die Entwicklung bestimmter Kompetenzen wie Sprechen und interkultureller Kompetenz spielt sowohl die Lehrkraft und deren Interaktion mit den Schülern als auch die Interaktion der Lernenden untereinander eine entscheidende Rolle.

Auch das Einführen neuer Strukturen bedarf eines Sprachvorbildes durch die Lehrkraft und der direkten Interaktion mit den Schülern. Die Ziele des Fremdsprachenunterrichts können daher nicht ausschließlich durch individualisierte Arbeitsformen erreicht werden.

In diesem Beitrag soll das Lernbüro als ein Konzept der praktischen Umsetzung individualisierten Lernens vorgestellt und reflektiert werden.

**Möglichkeiten der Individualisierung im Lernbüro Lernstandsdiagnose als Grundlage individualisierten Lernens**

Im Gegensatz zu regulärem Unterricht im Klassenzimmer arbeiten Schüler im Lernbüro selbstständig und in Stillarbeit an bestimmten Aufgaben. Währenddessen kann die Lehrkraft individuelles Feedback geben oder Schüleraufgaben korrigieren. Sowohl die Lehrer- als auch die Schülerrolle unterscheidet sich somit vom regulären Unterricht im Klassenverband. Daher liegen die Möglichkeiten des individualisierten Arbeitens im Lernbüro in folgenden Kompetenzbereichen:

- Leseverstehenskompetenz
- Grammatische Kompetenz
- Lexikalische Kompetenz
- Schreiben
- Eventuell: Hörverstehen

Wenn Schüler entsprechend individueller Fähigkeiten und Bedürfnisse in den oben genannten Kompetenzbereichen arbeiten und üben sollen, muss zunächst festgestellt werden, wo diese Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen. Außerdem muss eine Über- und Unterforderung vermieden werden (vgl. Hass 2008:4). Dies macht eine gründliche Lernstandsdiagnose im Vorfeld unentbehrlich.

Neben speziellen Lernstandstests können auch reguläre Klassenarbeiten als Diagnoseinstrument dienen. Entscheidend ist die Auswertung dieser Tests. In Klassenarbeiten werden in der Regel unterschiedliche Kompetenzbereiche überprüft. Auch in Lernstandstests muss eine Auswahl der oben genannten Kompetenzbereiche abgedeckt werden.

Die jeweils erreichte Punktzahl in einem solchen Kompetenzbereich kann dabei als Kriterium für die Einteilung in eine von drei Förderstufen (rot, gelb, grün) herangezogen werden.

Über die farbliche Kennzeichnung dieses Ampelsystems können Lernende bei der Arbeit im Lernbüro entsprechende Aufgaben auswählen.

Erreicht ein Schüler im Kompetenzbereich Reading Comprehension beispielsweise 5 von 18 möglichen Punkten, befindet er sich im unteren Drittel (rot) und weist damit einen hohen Förderbedarf auf.

Bewertung	Punkte	Punkte			
Reading	18	5	0-6	7-12	13-18
Vocabulary	12		0-4	5-8	9-12
Grammar	14		0-4,5	5-9,5	10-14
Writing	18		0-6	7-12	13-18
Listening	12		0-4	5-8	9-12

**Organisation der Arbeit im Lernbüro**

Eine Unterrichtsstunde pro Woche ist für die Arbeit im Lernbüro reserviert. Im besten Fall handelt es sich dabei um einen extra ausgewiesenen Raum, der nur für individuelles Arbeiten genutzt wird. Hier können Materialien für alle Klassenstufen gelagert und auch eine besondere Sitzordnung festgelegt werden. Ist dies organisatorisch nicht möglich, sollten geeignete Symbole im Klassenzimmer eingesetzt werden, um den Schülern klar zu vermitteln, dass es sich um eine besondere Stunde mit speziellen Regeln und Arbeitsformen handelt (→Ritualisierung).



In beiden Fällen ist es notwendig, genügend Regale für Materialien sowie eine ausgewiesene Inputzone (z.B. einen Stehtisch) als Feedbackbereich für einzelne Schüler oder Kleingruppen bereit zu stellen. Besonders wichtig ist das konsequente Einhalten der Ruheregul. Dies bedeutet auch, dass im Lernbüro keine kooperativen Arbeitsformen eingesetzt werden können.

**Materialien**

Als praktikabel hat sich erwiesen, pro Klassenstufe Ordner anzulegen, die in einzelne Units gegliedert sind. Jeder Unit werden die Kompetenzbereiche Grammatik, Wortschatz, Leseverstehen und Schreiben zugordnet. Förderung im Bereich des Hörverstehens ist ebenfalls möglich, wenn im Lernbüro feste Arbeitsplätze mit CD-Playern und Kopfhörern vorhanden sind. Zu den einzelnen Bereichen werden Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade bereitgestellt. Auch schwächeren Schülern muss die Möglichkeit gegeben werden, nicht nur geschlossene, sondern auch halb offene oder offene Aufgaben zu bearbeiten. Leistungsstarke Schüler können durch offene Aufgabenstellungen gefördert werden.

Geschlossene Aufgaben sind valide und können von den Schülern mit Hilfe im Ordner bereitgestellter Lösungsblätter selbst korrigiert werden, während bei halb offenen und offenen Aufgaben die Korrektur durch den Lehrer notwendig ist.

Als Fundus dienen beispielsweise die Begleitmaterialien der Schulbücher. Insbesondere in den neuen Ausgaben der Verlage werden Aufgaben auf drei Niveaus angeboten.

Damit bei den Schülern keine Verwirrung entsteht, müssen die Aufgaben durch Symbole eindeutig gekennzeichnet werden, sodass erkennbar ist, zu welchem Kompetenzbereich eine Aufgabe gehört, welches Anforderungsniveau sie hat und wie sie korrigiert werden soll (Selbstkorrektur mit Lösungsblatt im Ordner oder Korrektur durch den Lehrer).

Hier ein Beispiel für eine mögliche Kennzeichnung im Bereich Grammatik:

- geschlossene Aufgabe: ☺☺☺
- halboffene Aufgabe: ☺☺
- offene Aufgabe: ☺
- Selbstkorrektur:  S
- Korrektur durch Lehrer:  L

**Selbstorganisation der Schüler**

Die Arbeit im Lernbüro wird von jedem Schüler in einem Ordner dokumentiert und gesammelt. Nachdem im Lernstandstest der Förderbedarf ermittelt wurde, beginnen die Schüler zunächst mit Aufgaben in den Bereichen mit größtem Förderbedarf (rot/gelb) und dokumentieren dies im Wochenplan.

Dieser könnte so aussehen:

Unit	Bereich	☺☺☺	☺☺	☺	erledigt am	<input checked="" type="checkbox"/> S	<input checked="" type="checkbox"/> L
1	Grammatik if - clauses	x			xx.xx	✓	
1	Grammatik adjective/adverb		x		xx.xx		✓
1	Wortschatz	x			xx.xx	✓	
...	...						

Stellt ein Schüler bei der Selbstkontrolle fest, dass die Hälfte der Aufgaben oder mehr nicht richtig gelöst wurde, gilt die klare Vereinbarung, sich an den Lehrer zu wenden, um in der Inputzone die notwendige Hilfe zu finden.

## Abschlusstest

Am Ende einer längeren Arbeitsperiode im Lernbüro erfolgt für alle Schüler ein Abschlusstest in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Leseverstehen und Schreiben (und eventuell Hörverstehen), der sich an den im Lernbüro bearbeiteten Aufgaben orientiert. Dieser kann und soll nicht individuell für jeden Schüler erstellt werden, dient aber als wichtiges Instrumentarium, um den Lernfortschritt zu dokumentieren und verleiht der Arbeit im Lernbüro die notwendige Verbindlichkeit.

## Fazit

Das Lernbüro bietet Schülern die Möglichkeit, gezielt an Defiziten in bestimmten Kompetenzbereichen zu arbeiten und kann bei ausreichend differenzierter Aufgabenstellung auch starke Schüler fördern.

Der organisatorische Rahmen (Ruhregel, klare Aufgabenstellung, Möglichkeiten der Selbstkontrolle) gibt dem Lehrer Zeit für notwendige individuelle Inputphasen.

Voraussetzung dafür ist, dass Schüler mehr Eigenverantwortung für ihren Lernprozess übernehmen.

Das bedeutet, dass sie konzentriert an für sie passenden Aufgaben arbeiten, diese gewissenhaft korrigieren und sich bei Problemen gezielt die Hilfe der Lehrkraft suchen.

Gelingt dies nicht, werden die Ziele des Lernbüros nicht oder nur teilweise erreicht.

Der erhöhte Korrektur- und Materialaufwand erfordert zudem klassenübergreifende kollegiale Zusammenarbeit.

## Literatur

Bohl, Thomas; Kucharz, Diemut (2010): Offener Unterricht heute. Konzeptionelle und didaktische Weiterentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz.

Grüntgens, Willi J. (2000): Problemzentriertes Lernen statt didaktischer Prinzipien. Neuwied und Berlin: Luchterhand.

Hass, Frank (2008): Keiner wie der andere. Im differenzierten Unterricht Lernprozesse individualisieren. In: Der Fremdsprachliche Unterricht. 94/2008.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2004): Bildungsplan für die Realschule. Schweningen: Neckar.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Bildungsplanreform 2016.

[Anhörungsfassung September 2015: [http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/a/sek1/E1/bildungsplan\\_a\\_sek1\\_E1.pdf](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/a/sek1/E1/bildungsplan_a_sek1_E1.pdf)].

Abbildung S. 24: G. Weber